

Wussten Sie schon, dass ...

- ... die Winterlinde wegen ihrer Robustheit ein beliebter Straßen- und Parkbaum ist.
- ... über 850 deutsche Städte der Linde ihren Namen verdanken.
- ... die Winterlinde mit der Sommerlinde auch fruchtbare Hybridformen ausbildet.
- ... der Mann im Eis („Ötzi“) u.a. Lindenbast für Schnur und Bindematerial verwendete.
- ... getrocknete Lindenblüten einen beliebten Erkältungstee ergeben.
- ... die Winterlinde bis zu 1.000 Jahre alt werden kann und deshalb gern als Gerichts- und Tanzlinde in Ortschaften zu finden ist.
- ... sie durch ihr Herzwurzelsystem als „sturmfest“ gilt.
- ... Winterlinden bis zu 60.000 Blüten ausbildet.



Weitere Informationen unter:
www.thueringenforst.de

Wir machen den Wald. Für Sie!

Habitus

Die Winterlinde ist ein sommergrüner Laubbaum. Die Krone ist hochgewölbt und oft unregelmäßig gestaltet. Die wechselständigen Laubblätter sind gestielt. In den Achseln der Blattnerven befinden sich rostbraune Haarbüschel.

Knospen, Zweige und Rinde

Die eiförmigen Winterknospen sind 5-7 mm lang und mit 2-3 kahlen, grünen bis rötlichen Schuppen versehen. Junge Zweige sind biegsam, olivgrün und anfangs fein behaart, dann aber verkahlend und glänzend, grau- bis schwarzbraun. Die Stammrinde ist bei jungen Bäumen auffällig glatt und grau, später wird sie mehr braun- bis schwärzlich-grau mit längsgefurchter, dicht gerippter Borke.

Ökologische Funktion

Die Winterlinde ist eine bodenpflegliche Baumart, da sich ihr Laub rasch zersetzt. So kann zügig eine Humusschicht entstehen, die nährstoffarme bzw. ausgelaugte Böden nachhaltig verbessern kann.



Früchte der Winterlinde (Fotolia - ernstboese)

IMPRESSUM

Herausgeber: ThüringenForst | Hallesche Str. 16 | 99085 Erfurt
Gestaltung: Stabsbereich Unternehmenskommunikation & -entwicklung
Fotonachweis: K. Kahlert, Fotolia - emer (Blatt im Innenteil), Lisa Mäder (Einzelbaum im Innenteil), ThüringenForst
Druck: Landesamt für Vermessung und Geoinformation, Erfurt
1. Auflage: 5.000, Januar 2016



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Baum des Jahres 2016

Die Winterlinde



Thüringer
Landesforstverwaltung
25 Jahre jung und
303 Jahre nachhaltig

Winterlinde | *Tilia cordata*

Baum des Jahres 2016



Zum Baum des Jahres 2016 wurde eine in Thüringen relativ seltene Baumart gewählt – die Winterlinde. Sie ist die etwas zierlichere Schwester der Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*), die im Jahre 1991 als Baum des Jahres gewählt wurde.

Verbreitung

Das Heimatareal der Winterlinde erstreckt sich über ganz Europa, außer dem höheren Norden, bis nach Russland. Sie kommt vorwiegend im Hügelland und Mittelgebirge und im Auenbereich größerer Flüsse (Elbe, Rhein, Saale und Oder) vor. Die Winterlinde ist eine sehr stabile Baumart. Neben lokaler Spätfrostgefährdung gibt es keine wesentlichen Risikofaktoren.

Winterlinde versus Sommerlinde

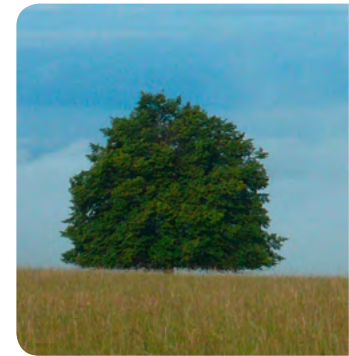
Das wichtigste Unterscheidungsmerkmal ist die Blattbehaarung. Die Blätter der Winterlinde sind an der Blattunterseite und am Stiel kahl. Die im Vergleich größeren Blätter der Sommerlinde sind dagegen weich behaart mit unterseits weißen Achselbärten.

Ansprüche an den Standort

Die Winterlinde unterscheidet sich in ihren Ansprüchen an Licht, Wasser, Wärme und Nährstoffe von der Sommerlinde. Die Winterlinde bevorzugt sommerwarme Laubmischwälder, wir finden sie daher häufig in Eichen- und Eichen-Hainbuchen-Wäldern. Als Schatten vertragende Baumart kann sie auch unter alten Bäumen wachsen und gepflanzt werden. Die Sommerlinde ist in allen Standorteigenschaften deutlich anspruchsvoller.

Waldbau mit der Winterlinde

Die Winterlinde ist aufgrund ihrer hohen Schattenverträglichkeit eine beliebte „dienende Baumart“ unter Eichenbeständen. Die Beschattung der Eichenschäfte durch das Laub der Winterlinde fördert die schnelle natürliche Astreinigung und führt zu besseren Holzqualitäten und damit zu höheren Holzerlösen. Aber Vorsicht ist geboten: bei zuzeitigem Unterbau bedrängt die wüchsiger Winterlinde die langsamer wachsende Eiche. Das kann dazu führen, dass die sehr lichtungshungrige Eiche in ihrem Wachstum von der Winterlinde stärker beeinträchtigt wird. Die Winterlinde hat ein sehr hohes Stockausschlagvermögen. Dies hat sie in der Vergangenheit zu einer bevorzugten Baumart für die historischen Waldbewirtschaftungsformen Nieder- und Mittelwald gemacht, die auch die Laubwälder Thüringens bis hinein ins 19. Jahrhundert entscheidend geprägt haben.



Verwendung

Das Lindenholz hat eine hellbraune bis leicht rötliche Färbung. Die Jahrringe sind nur schwierig zu erkennen. Am Holz sind Winterlinde und Sommerlinde nach herkömmlichen Methoden kaum zu unterscheiden.

Lindenholz ist im getrockneten Zustand relativ leicht, sehr weich und neigt nicht zum Splittren. Die Hauptnutzung der Stammware geht über Sägewerke oder direkt zur Bildhauerei, Schnitzerei und Drechslerei – vielfach in die Spielzeugfertigung. Aus Lindenholz wurden in der Spätgotik häufig Heiligenstatuen hergestellt, weshalb Lindenholz als „heiliges Holz“ (*lignum sacrum*) bezeichnet wurde.

Laubindustrieholz wird hauptsächlich als Energieholz eingesetzt. Die Nutzung der Lindenblüten, wie auch die auf Linden häufigen Blattläuse, wird in der Imkerei sehr geschätzt. Sie sind eine hervorragende Nahrungsquelle für Bienen, Hummeln und andere Insekten. Eine blühende Winterlinde kann bis zu 2,5 Kilogramm Honig in einer Saison ermöglichen.

Natürlich darf die Verwendung getrockneter Lindenblüten als Heiltee bei der Linderung von Erkältungskrankheiten nicht vergessen werden.



Thüringen verfügt über 16 Saatguterntebestände (25 Hektar) der Baumart Winterlinde. Zusätzlich gibt es eine Winterlindensamenplantage im Thüringer Forstamt Bad Salzungen in der die Saatguternte deutlich erleichtert ist.

Damit ist die Nachzucht der Winterlinde in Thüringen umfassend gesichert.